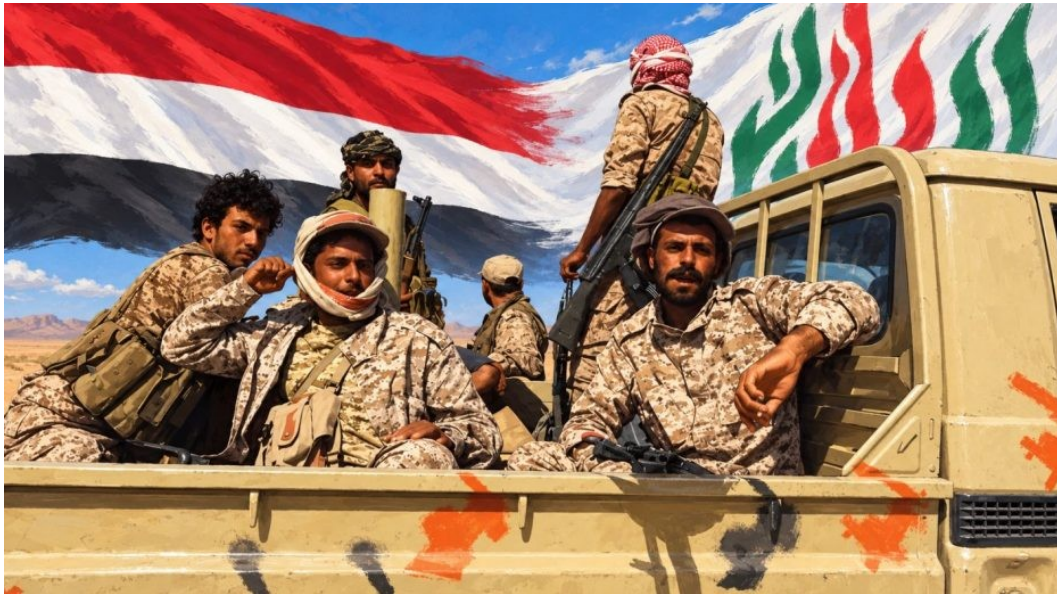


Der Jemen überwältigt das Tor der Tränen

Ansar Allah („Helfer Gottes“) hat nun die luxuriöse Möglichkeit, im Bab al Mandab eine Mautstelle – wohl sogar eine mehrstufige – einzurichten, wenn sie dies wünschen.



11. September 2026 | Pepe Escobar

Nicht weniger als 25 Jahre nach dem 11. September versetzt uns der Engel der Geschichte erneut einen gewaltigen Tritt. Vor fünf Jahren erlebten wir die erstaunliche [imperiale Demütigung in Afghanistan](#), die innerhalb weniger Tage vollzogen wurde. Nun erleben wir die erstaunliche Demütigung des Epstein-Vasallen Saudi-Arabien im Jemen, die ebenfalls innerhalb weniger Tage vollzogen wurde.

Serienweise Demütigungen folgen nun dem Weg des Imperiums wie eine Plage – und dabei sprechen wir noch nicht einmal von den bevorstehenden, stratosphärischen, doppelten strategischen Niederlagen in Westasien und auf dem schwarzen Boden von Novorossiya. Im antiken Rom, wo „Teile und herrsche“ galt, rollten die Köpfe der Kaiser schon für viel weniger.

Der totale Zusammenbruch der saudischen Söldnerbanden im Jemen vollzieht sich so rasch, dass selbst die Mainstream-Medien des Epstein-Syndikats gezwungen waren, dies anzuerkennen. Die „Rolling Thunder“-Offensive der Ansar Allah erobert Städte und Inseln, nimmt Tausende von Schlägern gefangen, befreit alle Gefangenen – und gewährt ihnen Amnestie –, übernimmt die Kontrolle über eine unzählige Anzahl von US-Panzern und Waffen – Afghanistan reloaded – und wird quer durch das gesamte Stammes-Spektrum als Befreier des jemenitischen Landes begrüßt.

Und natürlich hat Ansar Allah von nun an offiziell *die volle Kontrolle* über die strategisch äußerst wichtigen Meerenge Bab al Mandab, auch „Tor der Tränen“ genannt, übernommen.

Was ikonische Bilder angeht, so wurde Mohammed al-Houthi, Cousin des Obersten Führers Abdul-Malik Al-Houthi, im befreiten Al-Jarrahi gesichtet, wie er eines der unzähligen gepanzerten Fahrzeuge fuhr, die von den von den Vereinigten Arabischen Emiraten kontrollierten Söldnerbanden zurückgelassen worden waren.



Die nachrichtendienstlichen Informationen hinter der „Ansar Allah Rolling Thunder“-Operation – die als größte Massengefangennahmeoperation der modernen Kriegsführung beschrieben wird – wurden sorgfältig mit dem IRGC koordiniert. Die Achse des Widerstands war sich voll und ganz bewusst, dass die USA nach den verheerenden iranischen Angriffen auf die Stützpunkte in Jordanien in ihrer Fähigkeit eingeschränkt waren, den Saudis dabei zu helfen, einen jemenitischen Großangriff zu verhindern.

Und ein Großangriff war es tatsächlich, entlang der gesamten jemenitischen Westküste: von Hays über Al-Wazi'iyah bis nach Al-Khokha und Al-Mokha, einschließlich der Militärlager Khaled und Jabal al-Nar sowie der Inseln im Roten Meer.

Hizam al-Assad, Mitglied des Politbüros von Ansar Allah, bekräftigte in einem Interview mit Al-Mayadeen ([englische Übersetzung hier](#)) die „strategische Bedeutung“ der gesamten Westküste, „sowie der Region Al-Khokha, der Region Hays und der Region Al-Mafqa bis hin zu Dhabab und Miyyun sowie der jemenitischen Inseln im Roten Meer“.

Hizam al-Assad ging auch ausführlich auf den Versuch der Saudis ein, „in diesen Regionen eine Form der sozialen Spaltung herbeizuführen, sei es durch ihre ‚Daeshisierung‘ oder durch die Verschärfung zahlreicher regionaler, sektiererischer und konfessioneller Besonderheiten.“

Der Kontext ist entscheidend. Im Jahr 2015 stellte Riad eine „Koalition der Willigen“ nach arabischem Vorbild zusammen, um im Grunde genommen Ansar Allah bzw. die Houthis aus der Hauptstadt Sanaa zu vertreiben.

Ein totaler Reinfall – selbst durch die Blockade der jemenitischen Häfen und wahllose Bombardements (mir wurden mehrere Ziele gezeigt, von denen einige wieder aufgebaut wurden, von Sanaa bis Sa'ada). Ab 2022 galt eine Art inoffizieller Waffenstillstand, der durch eine Absichtserklärung besiegelt wurde. Die Saudis brachen ihn im Juli, als sie die Landebahn des Flughafens von Sanaa angriffen.

Wie wir die Westküste erobert haben

Hizam al-Assad bestätigte:

Wir gingen davon aus, dass die Besatzer in diesen Regionen von innen heraus gestürzt würden. Wir rechneten damit, dass die Bevölkerung sich erheben und sie vertreiben würde. Der Rückzug verlief für den Feind tatsächlich schnell und ungeordnet. Der Feind hat im Jemen kein Recht, insbesondere die lokalen Handlanger, die für Geld saudische Interessen vertreten.

Die westlichen Darstellungen der jemenitischen „Aggression“ kann man inzwischen nicht mal mehr als erbärmlich bezeichnen. Hizam al-Assad stellt klar:

Wir verfolgen einen Kurs im Rahmen von Operationen, die die Gleichung ‚Blockade gegen Blockade‘ und ‚Eskalation gegen Eskalation‘ durchsetzen, und dies ist unsere vorrangige Ausrichtung. Und hätte der saudische Feind nicht versucht, diesen Kurs zu stören und diese Gleichung zu durchbrechen (...), wäre unser Kurs klar: die legitimen Rechte des Jemen zurückzugewinnen und die von dem saudischen Feind über unser Land verhängte Blockade zu durchbrechen.

Die US-Marine wurde zuvor durch fortschrittliche jemenitische Militärkapazitäten – darunter zu 100 Prozent vor Ort hergestellte Hyperschallraketen – de facto aus dem Roten Meer vertrieben. Es scheint, als hätte Riad die Lektion nicht verstanden.

Die jemenitischen Streitkräfte bestätigten, dass die Saudis Dutzende Luftangriffe „in den Provinzen Taiz, Hodeidah, Marib und Al-Jawf“ gestartet haben, die von F-15- und europäischen Typhoon-Kampfflugzeugen durchgeführt wurden, die von der König-Fahd-Basis in Taif und der König-Khalid-Basis in Khamis Mushait starteten.

Der unerschütterliche Sprecher der jemenitischen Streitkräfte, Brigadegeneral Yahya Saree – den ich letztes Jahr im Jemen kennenlernen durfte –, bestätigte, dass im Jemen hergestellte Boden-Luft-Raketen die Saudis und Söldner dazu zwangen, den Stützpunkt in Taiz aufzugeben, der eigens dazu gedacht war, den Jemen zu schikanieren.

Taiz ist von entscheidender Bedeutung: eine der größten Städte des Jemen. Ansar Allah hat nun die vollständige Kontrolle – ein enormer strategischer Vorteil.

Was strategische Vorteile angeht, gibt es kaum etwas Vergleichbares zur Insel Mayun – auch bekannt als Perim –, die genau in der Mitte der Meerenge von Bab al-Mandab liegt. Dort befinden sich ein Militärflugplatz und ein Militärstützpunkt, die von den Vereinigten Arabischen Emiraten in Zusammenarbeit mit Israel errichtet wurden und mit Hightech-Waffen vollgestopft sind. All das gehört nun Ansar Allah.

Da Ansar Allah nun praktisch die gesamte Westküste kontrolliert, bleibt im Wesentlichen nur noch Marib zu erobern – wegen der Öl- und Gasfelder – sowie der Hafen von Aden, in dem sich der Großteil der gegen Sanaa aufgestellten Söldnertruppen versammelt.

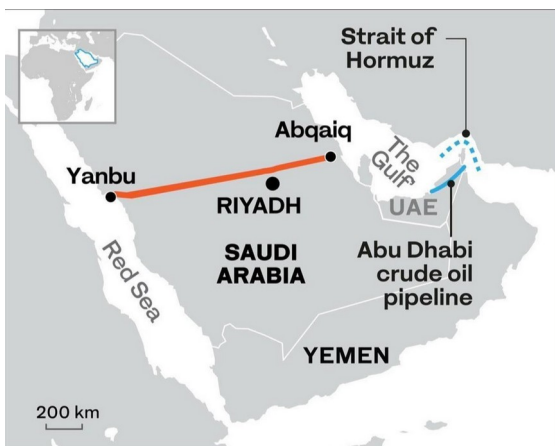
Saudi-Arabiens Dilemma, bei dem es nur Verlierer gibt

Die „Rolling Thunder“-Offensive der Ansar Allah verkompliziert die Lage in Westasien – und darüber hinaus – auf faszinierende Weise. Der Ölpreis gerät außer Kontrolle. Das IRGC warnt vor

dem Einsatz einer neuen Waffe, die „den Imperialisten einen Herzinfarkt bescheren wird“ – und damit die wackelige amerikanische Seeblockade zerschlagen soll.

Die vielbeschworene Mekka-Verteidigungsallianz steht vor ihren ersten ernsthaften Geburtswehen. Die Türkei ist bereits in gewisser Weise in den saudischen Krieg gegen den Jemen verwickelt – denn seit Wochen stürzen türkische Drohnen im Jemen wie Fliegen vom Himmel. Pakistan hat zaghaft gewarnt, dass der Verteidigungspakt in Kraft treten könnte – nur um dann einen Rückzieher zu machen und zu erklären, dass er nicht für eine bereits bestehende Situation gelte (wie den 2015 begonnenen saudischen Krieg gegen Jemen).

MbS sollte eine Pilgerreise zum Tor organisieren, um seine strategischen Tränen zu vergießen. Nichts, was saudisch ist – nicht einmal Möwen – wird unter der Aufsicht der jemenitischen Streitkräfte die Meerenge von Bab al-Mandab passieren.



Nun verbinden wir dies mit dem „Big Bang“: dem koordinierten Mehrfachangriff auf die Pipeline von Abqaiq nach Yanbu, der letzten verbleibenden Route für saudische Ölexporte nach der Blockade der Straße von Hormus, wobei eine gewaltige, 100 km hohe schwarze Rauchsäule in den Wüstenhimmel aufstieg, wie auf Sentinel-3-Satellitenbildern zu sehen ist.

Die Folgen: Es ist zu erwarten, dass die Produktionskosten für Stickstoffdüngemittelwerke von Europa bis Asien völlig außer Kontrolle geraten. Die Erträge bei Weizen, Reis und Mais werden nachweislich drastisch

sinken, parallel zu explodierenden Dieselpreisen. Bewässerung und Ernte werden zu einem Privileg der Reichen.

Ansar Allah hat nun den Luxus, im Bab al-Mandab eine Mautstelle einzurichten – wohl sogar eine mehrstufige –, wenn sie dies wünschen. Doch für Riad gibt es keine Ausnahmen; die dummen Wüsten-Beduinen werden lediglich eine Liste harter Forderungen erhalten.

Die Aussichten für Saudi-Arabien sind düster, da das Land in die schlimmstmögliche „Lose-Lose“-Situation gerät: Die Öl-Infrastruktur an Land liegt in Trümmern, die maritimen Exportrouten sind blockiert. Das Urteil ist noch nicht gefällt. Aber es zeichnet sich bereits bedrohlich ab, als würde Saudi-Arabien zum Scheitern gebracht und zu einer Wüsteneinöde degradiert – zum Vorteil der üblichen Verdächtigen.